Chronische Nackenschmerzen

Akupunktur hilft

— Mit Alexander-Technik und Akupunktur lassen sich chronische Nackenschmerzen signifikant reduzieren. Das hat die ATLAS-Studie gezeigt, in der konventionelle Schmerz- und physikalische Therapie als Vergleichsbehandlungen dienten [MacPherson H et al. Ann Intern Med 2015; 163: 653–62]. Nach zwölf Monaten erreichten die Patienten mit Akupunktur und Alexander-Technik einen relativen Rückgang um 32 % beziehungsweise 31 %, ermittelt mithilfe des Northwick Park Neck Pain Questionnaire (NPQ).

(red)

Cannabis

Staat reguliert künftig den Anbau

— Bislang durfte in Deutschland nur ausnahmsweise Medizinalhanf importiert werden. Künftig wird der Anbau von der Cannabisagentur kontrolliert.

Die Bundesregierung will in Deutschland den Anbau von Cannabis erlauben, um eine „qualitätsgesicherte Versorgung mit Cannabisarzneimitteln (...) ausschließlich zu medizinischen Zwecken“ zu ermöglichen. Anbau, Handel und Besitz zu anderen Zwecken bleiben weiterhin verboten. Das Bundesgesundheitsministerium hat dazu einen Referentenentwurf zur Änderung des Betäubungsmittelrechts vorgelegt. Danach sollen Cannabisblüten verschreibungs- und verkehrsfähig werden. Die Höchstmenge, die ein Arzt binnen 30 Tagen verschreiben darf, ist auf 100.000 Milligramm begrenzt.

Bislang müssen Patienten, für die keine geeigneten schulmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten mehr zur Verfügung stehen, eine Ausnahmeerlaubnis beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) stellen, um Medizinalhanf nach Deutschland einführen lassen zu dürfen. Dies ist bislang in 527 Fällen geschehen. Diese Regelung soll künftig entfallen. Mit dem Gesetz soll die Therapie mit Medizinalhanf und Cannabisextrakten „in die ärztliche Verantwortung gegeben werden“, heißt es im Entwurf.

Die entsprechende Neuregelung im SGB V schafft für GKV-Patienten „mit einer schwerwiegenden chronischen Erkrankung“ erstmals „in eng begrenzten Ausnahmefällen“ einen Anspruch auf Versorgung mit Cannabis in Form von Blüten oder Extrakten. Bislang mussten sie für Dronabinol-Tropfen oder Kapseln bis zu 1.440 € monatlich aus eigener Tasche bezahlen. Anspruch auf Erstattung haben die Patienten nur, wenn sie sich verpflichten, an einer Begleitforschung teilzunehmen, die bis Ende 2018 geplant ist. Bis Ende 2019 soll der Gemeinsame Bundesausschuss dann auf dieser Datenbasis die Voraussetzungen für die Erstattung durch die Kassen konkretisieren.

Neuland betritt das Ministerium mit der geplanten Einrichtung einer staatlichen Cannabisagentur. Diese schreibt den voraussichtlichen Bedarf an Medizinalhanf vergaberechtlich aus und vergibt dann Lizenzen an Anbauer. Diese müssen ihre gesamte Ernte an die Agentur verkaufen.

Florian Staack

Hier steht eine Anzeige.